

# Im „Eicher-Blau“ nach Eyb

Längerfristiges Ziel ist ein Museum in Wassertrüdingen

**WASSERTRÜDINGEN/ANSBACH (pes)** – Das „blaue Fieber“ grassiert im südlichen Landkreis Ansbach. „Blaues Fieber“ wird in Insiderkreisen die Leidenschaft für historische Traktoren der oberbayerischen, inzwischen nicht mehr existierenden Firma „Eicher“ genannt. Blau deshalb, weil eine ganze Generation von Schleppern mit ihrer eigentümlichen königsblauen Farbe in den 50er und 60er Jahren die landwirtschaftliche Welt Süddeutschlands prägte. Am kommenden Wochenende werden über 150 Exemplare der alten Eicher-Schlepper auf dem Gelände der Rezhalle in Ansbach-Eyb zu sehen sein.

Vier Sammler aus dem Landkreis Ansbach und aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen organisieren dieses „Mittelfränkische Eicher-Treffen“, das nach seiner Premiere im Jahr 2003 nun zum zweiten Mal stattfindet. Zusammengekommen sind die vier Sammler auf „Eicher-Treffen“ im süddeutschen Raum. Ihre Feststellung: In Franken gibt es noch kein zentrales „Eicher-Treffen“, also „heben wir eines aus der Taufe“.

Klaus Niedermeyer aus Wassertrüdingen, 56 Jahre alt und Angestellter, hat über 30 Eicher-Traktoren in seiner Sammlung. Dazu gehören sehr wertvolle Modelle wie etwa ein Schlepper, dessen Vorder- und Hinterräder gleich groß sind (davon wurden nur wenige gebaut), aber auch Nachkriegsmodelle, die noch heute das Kennzeichen der amerikanischen Besatzungszone ziert.

Niedermeyer hat in Insiderkreisen den Ruf als einer der größten „Ei-

cher-Sammler“ Süddeutschlands. Seine Idee ist, in Wassertrüdingen mit seiner Sammlung einmal ein „Eicher-Museum“ zu gründen. Hans Belzner aus Büchelberg bei Gunzenhausen, 65 Jahre alt, hat zehn Schlepper in seiner Sammlung. Er sei früher Landwirt gewesen und habe auf die Robustheit und auf die Qualität der Eicher-Schlepper, insbesondere der luftgekühlten Motoren („das sind keine Wasser-Panscher“) stets vertraut, sagt er. Aus der positiven Erfahrung in der Arbeitspraxis sei eine Leidenschaft geworden. Jürgen Seibold aus Steinbach bei Sachsen, 42-jähriger Geschäftsführer, hat nach eigenen Worten seit Kindertagen eine große Verbundenheit zu den blauen Stahl-Rössern. Er war schon als Kind fasziniert, wenn der Vater mit dem Eicher auf die Felder und in den Wald fuhr. Drei seiner zehn Eicher-Traktoren seien heute noch im Arbeitseinsatz, etwa wenn es in den Wald zum Holzmachen gehe. Matthias Salzer, 30-jähriger Fliesenleger aus Wolframs-Eschenbach, ist der Benjamin unter den Eicher-Sammlern im südlichen Landkreis Ansbach. Seine Begeisterung für die Eicher-Schlepper weckte der Großvater. Auch für ihn sind seine vier Eicher-Schlepper nicht nur Sammler- und Museumsstücke, sondern echtes Arbeitsgerät. Angst, dass dabei etwas kaputt gehe, habe er nicht. Eicher-Schlepper seien so robust und unanfällig, dass sie fast alles mitmachten, meint der Wolframs-Eschenbacher.

Ab Samstag, 3. September, 12 Uhr sind Eicher-Traktoren aus ganz Süddeutschland auf dem Gelände der Rezhalle ausgestellt. Unter anderem



Die vier Eicher-Sammler (von links): Matthias Salzer, Hans Belzner, Jürgen Seibold (dessen Kinder ebenfalls schon kleine Eicher-Fans sind) und Klaus Niedermeyer. Foto: Schubert

sind auch die Eicher-Freunde aus Forstern, dem oberbayerischen ehemaligen Produktionsstandort der Firma Eicher vertreten. Am Sonntag beginnt die Ausstellung um neun Uhr. Unter anderem ist eine gemeinsame

Ausfahrt geplant. Norbert Fechtig von den Eicher-Freunden Schwarzwald wird besondere Eicher-Raritäten vorstellen.

Was die Besucher auf den Treffen zu den Eicher-Traktoren sagen? Da wür-

den bei vielen Erinnerungen an die Vergangenheit geweckt, so sagt Klaus Niedermeyer.

„So an hab i a scho g'habt“ – dieser Satz sei auf Eicher-Treffen häufig zu hören.